STEINKOHLENBERGBAUVEREIN
ZWICKAU e.V.
35 Jahre

Der Zwickauer Steinköhler

Themen dieser Ausgabe

Seite 3 - 5 : Landesdelegiertenversammlung

Seite 6 - 8 :Wenn Häuser erzählen...

Seite 13 - 15: Da lacht der Kumpel....

Seite 19 : Termine

....und was wird aus dem Relief ?

Martin Hoop Schacht IV

Unser altes Sozialgebäude (Kultur- und Speisesaal) verfällt und wird abgerissen

Mitteilungen
des
Steinkohlenbergbauvereins
Zwickau e.V.

Die Vereinszeitung

Juni 2024

Nummer 117 30. Jahrgang

Wir gratulieren nachträglich recht herzlich

Bernd Seidel zum 80. Geburtstag am 21.03.2024
Bernd Schröder zum 82. Geburtstag am 01.04.2024
Ekkehard Mothes zum 86. Geburtstag am 06.04.2024
Günther Leonhardt zum 85. Geburtstag am 23.04.2024
Dr. Heinz Kraft zum 94. Geburtstag am 24.04.2024
Rudi Eitner zum 94. Geburtstag am 30.04.2024
Wolfgang Kreuzer zum 87. Geburtstag am 14.05.2024
Horst Raeder zum 83. Geburtstag am 11.06.2024
Heinz Papsdorf zum 89. Geburtstag am 18.06.2024

und wünschen weiterhin Gesundheit und Wohlergehen

Anmerkung: In der letzten Ausgabe ist auf der „Gratulationsseite“ ein Fehler unterlaufen, der hiermit korrigiert werden soll - Unser Bergkamerad Lutz von Moisy wurde nicht 85 Jahre, sondern bereits 86 Jahre alt.

Am 21.03.2024 feierte unser langjähriges Mitglied der Technikgruppe Bernd Seidel seinen 80. Geburtstag. Vertreter des Vorstandes mit Hans-Joachim Brattke an der Spitze gratulierten ihn recht herzlich.

Herbert Reischl feierte am 15.04.2024 seinen 80. Geburtstag

Er hatte hierzu zahlreiche Freunde, Mitstreiter und Weggefährten zu einer Feier in das Strandcafe Planitz eingeladen. Eine kleine Abordnung unseres Vereins folgte dieser Einladung. Es war uns ein Bedürfnis ihn für seine Unterstützung recht herzlich zu danken, ihn viel Gesundheit, Fitness und Vitalität zu wünschen. Er ist seit vielen Jahren ein treuer Begleiter und Sponsor unseres Steinkohlenbergbauvereins Zwickau e. V. und hat uns stets in großzügiger Art und Weise unterstützt.
Danke - Herbert

Die Landesdelegiertenversammlung im Treiberhaus der Saigerhütte in Olbernhau

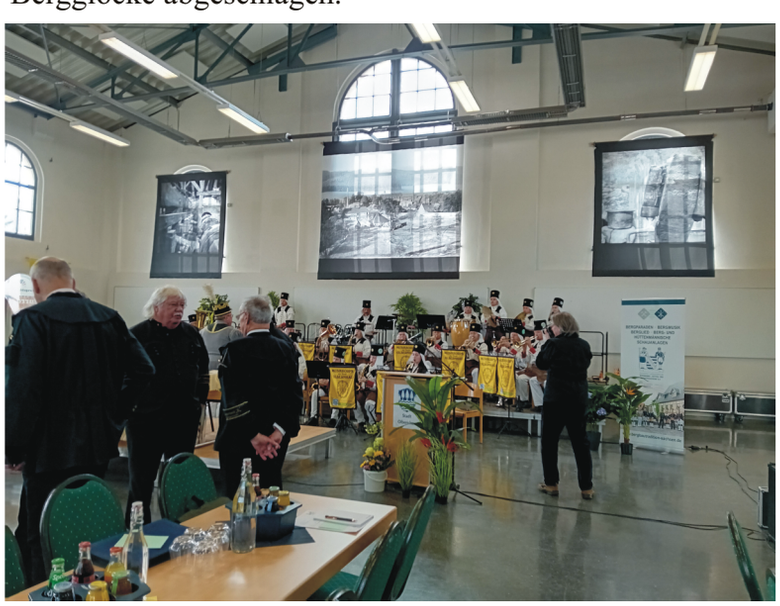
Die Landesdelegiertenversammlung (LDV) 2023 des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine (SLV) fand am 27. April 2024 10:00 Uhr, im Treibehaus der Saigerhütte Grünthal in Olbernhau statt. Als Kleiderordnung wurde Arbeitskittel, Schwarz- oder Graukittel, Habit vorgegeben. Von jedem Verein waren 2 Teilnehmer stimm- berechtigt. Vom Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V. nahmen der Vorsitzende Frieder Heinz und der Schriftführer Heinz-Jürgen Andrä teil. Während des Einlasses und in der Pause spielte das Musikkorps der Stadt Olbernhau.
Zur Eröffnung zündet Ehrenmitglied des LV Bergkamerad Horst Klimpel das Geleucht und betätigt die Glocke.
Im Präsidium waren BM Lay Lätzsch- 1.Vorsitzender,
BK Andre´ Schraps – Versammlungsleiter
HM Udo Brückner- Geschäftsführer und
BK Andre´ Hermsdorf – Schriftführer- Protokoll
Der Vorsitzende des Landesverbandes Ray Lätzsch eröffnet dann die Versammlung und begrüßt die Ehrengäste unter anderen auch die Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klebsch, Nico Anton -Landrat Erzgebirgskreis und Frank Vogel -Landrat a.D.
Es waren 92 Vertreter aus 54 Vereinen anwesend. Es wurden 92 Stimmkarten ausgegeben.
Der Versammlungsleiter BK Andre´ Schraps gibt die Tagesordnung und stellt die Beschlussfähigkeit der LCV fest.
Nach der Ehrung der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder mit einer Schweigeminute.

Es folgten Grußworte der Gäste, wo besonders die Staatsministerin Barbara Klepsch die Arbeit des Landesverbandes würdigte, der bei Vergabe des Kulturerbe-Titels einen entscheidenden Anteil hatte. Sie sieht einen großen Reichtum, was das Erzgebirge an Kultur und Landschaft besitzt. Dieses Jahr wird 5 Jahre Welterbe Montanunion gefeiert, dies sei vollkommen verdient. Sie dankt den ehrenamtlich Tätigen für ihren Einsatz persönlich, aber auch im Namen der Staatskanzlei und versichert weiter die ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen. So ist es erstmals gelungen finanzielle Mittel im Doppelhaushalt der Staatskanzlei bereitzustellen. Sie dankt dem ehrenamtlichen Vorstand des SLV für die geleistete Arbeit.
Es folgen weitere Grußworte. Der Bürgermeister der Stadt Olbernhau Jörg Klaffenbach stellt seine Stadt vor und lädt alle zur Welterbe-Bergparade am 2. Juni 2024 nach Olbernhau ein.
Landrat Rico Anton dankt allen Ehrenamtlichen, die sich für die Traditionspflege einsetzen.
Der Geschäftsführer des Welterbevereins Steve Ittershagen geht nochmals auf das Jubiläum
„5 Jahre Welterbetitel“, das großen Bergparade in Olbernhau gefeiert wird ein. Am 1.06.2024 wird in Olbernhau auch ein Treffen von Nachwuchsorchestern stattfinden. Es sei schon etwas ganz Spezielles, den “Steiger“ aus über 300 Kinderstimmen zu hören.
Der nächste Tagesordnungspunkt, dem Geschäftsbericht des Vorstandes, wird von Udo Brückner vorgetragen. Er zieht eine erfolgreiche eindrucksvolle Bilanz über das vergangene Jahr. Ein Jahr in dem das „Steigerlied“ in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO in Deutschland aufgenommen wurde.

Der SLV zählt derzeit 67 Vereine mit 3798 Mitgliedern.
Es folgen viele weitere Aktivitäten über Bergparaden und andere Veranstaltungen über die im Verlauf des Jahres bereits im „Zwickauer Steinköhler“ berichtet wurde.
Da die Paradeordnung durch das Immaterielle Kulturerbe „Bergparaden und Bergaufzüge in Sachsen“ für uns eine Verpflichtung sei, ist es wichtig diese immer zu überwachen. Es kommt immer wieder mal zu Verstößen, welche dann der Vorstand direkt mit den betreffenden Vereinen bespricht. Ein weitaus größeres Problem sind die Differenzen zwischen vorgemeldeten und tatsächlichen Teilnehmerzahlen an den Bergparaden. Es wird dabei ein gewisses Maß an Realismus bei der Meldung angemahnt. Es folgten weitere sehr positive Einschätzungen und Bilanzen.
Ein erfolgreiches Projekt war die Anfertigung und Beschaffung von Bergbarten für unsere Mitgliedsvereine. Ohne die Projektförderung aus dem Sächsischen Staatsministerium für Kultur und Tourismus wäre dies nicht möglich gewesen - Dank an die Ministerin Barbara Klepsch.
Der Bericht der Rechnungsprüfer zeigte eine positive Bilanz. Es wurden keinerlei Differenzen festgestellt. Es wurde vorgeschlagen den Mitgliedsbeitrag auf 3 € pro Mitglied

und Jahr zu belassen. Es folgten die Berichte der Arbeitsgruppen Bergmusik, Bergmannslied, Berg- und Hüttenmännische Schauanlagen und der Bericht des Chefredakteurs der Vereinszeitung „Bergglöckchen“.

Im Bericht der Arbeitsgruppe Bergmannslied betonte LBCD Lutz Eßbach, das der allgemeine gesellschaftliche Trend auch an Chören nicht vorbeigeht. So ist nicht nur die schwindende Anzahl von Chorsängern ein Problem, sondern viel mehr einen neuen Chorleiter zu finden. Am 7.09.2024 findet das 9. Chortreffen im Bahretal statt. Die Vorbereitungen hierzu sind im vollen Gange.
In Folge der Berichte erfolgte die Übergabe der Bergbarten an die empfangenden Vereine durch die Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch.
Aussprache zu den Berichten/ Diskussion. Es gab eine Wortmeldung von Peter Haustein (Jöhstadt). Er dankte den Vorstand für seine Arbeit.
Mit der Zustimmung der Delegierten hat die Landesdelegiertenversammlung die Berichte bestätigt und den Vorstand für das abgelaufene Geschäftsjahr entlastet.
BK Andre` Schraps gab noch einige Informationen zu den Bergparaden im Sommer 2024 – 2. Juni Parade in Olbernhau 5 Jahre Welterbetitel, 22.Juli Bergstreittag und 15. September Bergfest Popershau. Im Winter sind 13 Bergparaden geplant. Es erfolgte in diesem Zusammenhang ein Aufruf auf die Buskosten zu achten und ggf. Fahrgemeinschaften zu bilden. Ebenso sollten sich kleinere Kapellen zu einem größeren Orchester zusammenfassen.
Vereine, welche Interesse an den ausgegebenen Bergbarten haben, können sich gern bei Andre´ Schraps melden. Es erfolgte nun die Wahl des Vorstandes. Es gab keine weiteren Vorschläge für die Kanditatenliste. So wurde BM Ray Lätzsch zum 1. Vorsitzenden, BK Heino Neuber zum 2. Vorsitzenden, HM Udo Brückner zum 1. Geschäftsführer, BK Andre´ Schraps zum 2. Geschäftsführer, BK Steffen Thorandt zum 1. Schatzmeister, BK Steffen Wünsche zum 2. Schatzmeister, BK Andre´ Hermsdorf als 1. Schriftführer, BK Jörg Beyer als 2. Schriftführer einstimmig gewählt. Alle nahmen die Wahl an. Ebenso war es bei der Wahl der Arbeitsgruppenleiter, die ebenfalls einstimmig gewählt wurden.
LBMD Jens Bretschneider AG Bergmusik, LBCD Lutz Eßbach AG Bergmannslied und BK Andreas Rössel AG Berg- und Hüttenmännische Schauanlagen. Als Rechnungsprüfer wurden BK Gunter Fuchs und BK Sebastian Wagner gewählt. Ehrung als erste Amtshandlung des neuen Vorstandes: BM Ulrich Schulze scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand aus. Er war 21 Jahre im Vorstand, davon 18 Jahre als Schatzmeister tätig. Er wurde zum Ehrenmitglied des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine e.V. ernannt. Dann die Abschlusszeremonie – das Singen des „Steigerliedes“.
Im Anschluss wurde durch das Ehrenmitglied Horst Klimpel das Berglicht gelöscht und die Bergglocke abgeschlagen.



Aus der Reihe: Wenn Häuser eine Geschichte erzählen
Das Haus ehemaliges Königliches Krankenstift Zwickau, Werdauer Straße 7
Sitz der VVB Steinkohle der DDR
Klaus Lange

In drei vorhergehenden Artikeln wurden aus der „Liste der Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen“ das „Umspannwerk Schedewitz, Äußere Schneeberger Straße 55a“, die „Villa Falck, Äußere Schneeberger Straße 35“ und „Das Haus der Sächsischen Steinkohle, Lothar-Streit-Straße 24“ sowohl einer historischen als auch neuzeitlichen Beschreibung unterzogen. In dem folgenden Beitrag soll ein weiteres Gebäude des Industriezeitalters von Zwickau aus der „Liste der Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen“ beschrieben werden.

Das Denkmaldokument des Freistaates Sachsen
Die Denkmalbehörde des Landes Sachsen hat den Gebäudekomplex zuletzt im Jahre 2020 auf die Liste der Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen unter der Objekt-Nummer 09231001 und dem Bauwerksnamen „Kreiskrankenstift Zwickau, später Königliches Krankenstift Zwickau (Sachgesamtheit)“, Werdauer Straße 7, Gemeinde-Flurstück Zwickau 898/1, gesetzt. Die Datierung wurde auf die Jahre 1843-1845 für das alte Krankenstift und auf das Jahr 1891 für das ehemalige Bettenhaus des Krankenstiftes Zwickau gesetzt.
Die Kurzcharakteristik im Denkmaldokument lautet: *„Einzeldenkmale in Sachgesamtheit: ehemaliges Kreiskrankenstift bestehend aus zwei Gebäudekomplexen, ein Putzbau (Dreiflügelanlage über U-förmigem Grundriss) sowie straßenbegleitender Klinkerbau (über winkelförmigem Grundriss) ,Teile der Sachgesamtheit Kreiskrankenstift Zwickau (siehe auch Sachgesamtheitsliste 09301853); das ehemalige Kreiskrankenstift (Putzbau von 1845) ist das älteste Krankenhaus der Stadt Zwickau und eines der ältesten Sachsens, der Gesamtanlage kommt eine große geschichtliche und städtebauliche Bedeutung zu“.*

Die Beschreibung des Kulturdenkmals (Auszüge)
„*Straßenbegleitender Klinkerbau: Ziegelbau mit gelber Klinkerverblendung, Sockel Polygonmauerwerk, Erdgeschoss Segmentbogenfenster, Obergeschoss Rechteckfenster in regelmäßiger Reihung … Walmdach … Die Grundsteinlegung für das Kreiskrankenstift*

Zwickau erfolgte 1841 durch den Kreisdirektor Freiherr von Künßberg. 1845 wurde das Kreiskrankenstift im September offiziell eröffnet. Es bestand damals eindeutig aus dem Hauptbau (Putzbau) und einem zweigeschossigem Putzbau an der Werdauer Straße, wo sich damals der Haupteingang des Kreiskrankenstiftes befunden hatte".

Das Königliche Krankenstift in Zwickau 1841 - 1923

Für die weitere Betrachtung in diesem Artikel ist nur das Gebäude Werdauer Straße 7, Gemeinde-Flurstück 898/1, der sogenannte Hauptbau, mit Ansicht nach Süden von Belang.
Im Mai 1841 erfolgte die Grundsteinlegung des Krankenstiftes an der Werdauer Straße. Mitfinanziert als gemeinsame Stiftung wurde „Das Stift"vom Prinzen Johann von Sachsen und dem Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg. Im Juli 1845 wurde das vom Architekten Handtke errichtete Krankenstift eingeweiht und konnte 45 Patienten des Landkreises von Zwickau aufnehmen. Die Stadt Zwickau hatte noch das alte Stadtkrankenhaus am Schlobigplatz in Nutzung. Im Jahre 1893 wurde an der Ecke Werdauer/Stiftstraße der Bau für weitere 70 Patienten erweitert.
Im Jahr 1898 ging das Krankenstift in die Verwaltung des Landes Sachsen über und nannte sich „Königliches Krankenstift". Das Königliche Krankenstift erwarb im Jahre 1900 das Grundstück gegenüber der Werdauer Straße und errichtete dort das Kesselhaus, Gebäude der Knappschaft, Labors, Isolierhaus, Wohnhaus (Heinrich Braun) und Verwaltung.
Im Jahre 1905 wurde die Bettenanzahl im Königlichen Krankenstift auf 250 erweitert.
Im April 1914 wurde auf Marienthaler Flur der Grundstein für ein neues Kreiskrankenstift der Stadt Zwickau gelegt. Der Bau verzögerte sich zwar durch die Weltkriegsjahre, aber im Dezember 1921 wurde das Staatliche Krankenstift mit 265 Betten eröffnet.
Im Februar 1923 ging das Königliche Krankenstift an der Werdauer Straße mit der Abteilung für Geisteskranke in den Besitz der Stadt Zwickau über und wurde Staatliches Krankenstift.

Das Königliche Krankenstift nach 1945

Nach dem 2. Weltkrieg wurde im Jahre 1945 das Polizeikreisamt der Stadt Zwickau zuerst in den Räumen der Georgenschule am Georgenplatz angelegt. Danach verlegte man das Volkspolizeikreisamt im Jahre 1949 in das ehemalige Königliche Krankenstift in der Werdauer Straße 7 und das Amt blieb dort bis zum Jahre 1958. Im selben Jahre 1958 verlegte man das Volkspolizeikreisamt in die Lessingstraße 17/21 um. Dort wurde vorher die seit dem Juli 1945 bestehende sowjetische Bezirkskommandantur in der Lessingstraße 17/21 aufgelöst.
Nach dem Auszug des Volkspolizeikreisamts aus dem ehemaligen Königlichen Krankenstift zogen im gleichen Jahre 1958 die Vereinigung Volkseigener Betriebe Steinkohle (VVB) der DDR mit ihrer zentralen Verwaltung und die Werbeagentur Deutsche Werbe- und Anzeigengesellschaft (DEWAG) in das Hauptgebäude Werdauer Straße 7 ein.

Die Vereinigung Volkseigener Betriebe Steinkohle (VVB) Zwickau 1958- 1977

Die VVB (Z) Steinkohle Zwickau wurde im Jahre 1948 als Anstalt öffentlichen Rechts gegründet und umfasste die Steinkohlenwerke des Reviers Zwickau, die Steinkohlenwerke des Lugau-Oelnitzer-Reviers sowie die Steinkohlenwerke in Plötz, Doberlug und Freital.
Nach strukturellen Veränderungen als Hauptverwaltung Kohle beim Staatssekretariat für Kohle und Energie im Jahre 1952 wurde die Vereinigung Volkseigener Betriebe Steinkohle ab 1958 neu gesetzlich festgelegt und hatte Bestand bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1977.
Die Steinkohlenförderung in den Zwickauer Werken betrug im Jahre 1958 noch 1.3 Mill. Tonnen und fiel wegen Erschöpfung der Lagerstätte auf 0.5 Mill. Tonnen in den 1970er Jahren. Die Regierung der DDR beschloss deshalb im Jahre 1967 die Einstellung der Förderung von Steinkohle wegen Erschöpfung der Lagerstätten, den hohen staatlichen

Subventionen, den Ölimporten aus der UdSSR sowie höherer Nutzung von Braunkohle.
Es waren zu diesem Zeitpunkt noch 18.000 Bergleute in Sachsen, davon 10.000 Bergleute im Revier Zwickau, beschäftigt. Der gesamte Industriezweig Steinkohle war still zulegen und allen Beschäftigten waren neue Arbeitsplätze anzubieten. Im November 1977 wurde die letzte Zwickauer Kohle gefördert und der Steinkohlenbergbau nach 600 Jahren beendet.
Die VVB Steinkohle Zwickau, unter ihrem Generaldirektor, beendete am 31. Dezember 1977 nach rund 20 Jahren ihre Tätigkeit in den Räumen des Haupthauses der Werdauer Straße 7.
Im Haupthaus Werdauer Straße 7 befand sich neben der VVB Steinkohle Zwickau der VEB Projektierungs-und Konstruktionsbüro Kohle, Betriebsteil Zwickau. Später folgten der VEB Wärmeanlagenbau Berlin, Betriebsteil Zwickau und der VEB Baugrund Berlin, Produktionsbereich Tunnelbau Zwickau. Ebenfalls im Hause Werdauer Straße 7 hatte seit ihrer

Gründung im Jahre 1959 die Bergbehörde Zwickau bis in die 1980er Jahre ihren Sitz.
Nach den 1980er Jahren liegen keine Angaben für das Haupthaus vor.

Königliches Krankenstift Zwickau, IBUG 2020, Festival für urbane Kunst
Im Sommer 2020 kam die Industriebrachenumgestaltung IBUG als 15. Ausgabe des Festivals für urbane Kunst zum sächsischen Zwickau in das ehemalige Königliche Krankenstift, welches seit Mitte der 1990er Jahren brach liegt. Das Objekt wurde zur Leinwand für Künstler aus ganz Deutschland. Die Kreativphase war dabei auf vier Wochen datiert. Für die Besucher gab es eine Ausstellung mit Malerei, Illustration, Filmen, Multimedia und Design. Die IBUG hat das Ziel, jegliche Art von Kunst erlebbar zu machen, die im urbanen Raum entsteht.

Die Immobilie „Königliches Krankenstift“ Zwickau 2024
In den 2020er Jahren hat die Stadtverwaltung Zwickau, Wirtschaftsförderung, für das „Quartier ehemaliges Königliches Krankenstift“ ein Verkaufsangebot mit Geschichte, Standort, Nutzung und Baurecht für die Werdauer Straße 7 und Stiftstraße 7 herausgegeben. Laut „Immobilien-Zeitung“ 2023 wird „Für das denkmalgeschützte Hauptgebäude weiter nach einem Investor gesucht“.

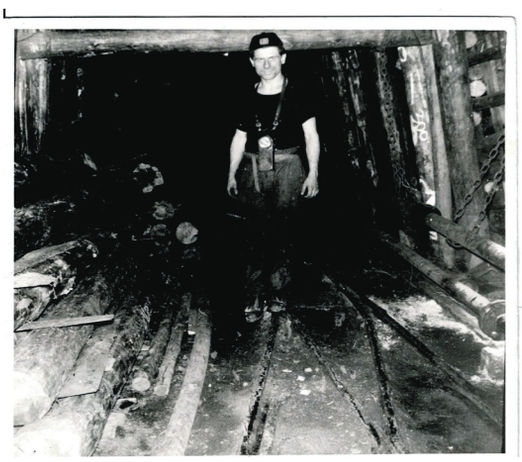
Quellen:
-Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen, Landesamt für Denkmalpflege, 2020
-Liste der Kulturdenkmale Zwickau, Wikipedia, 2023
-Archivwesen Sachsen, Bestand 40098, VVB Steinkohle Zwickau, 2019
-Archivwesen Sachsen, Bestand 40054, Bergamt Zwickau, 2023
-Kulturamt Stadt Zwickau, Chronik 1993 und 2019
-Stadtverwaltung Zwickau Verkaufsangebot „Quartier ehemaliges Königliches Krankenstift, 2020
-IBUG 2020 in Zwickau, Festival für urbane Kunst, Sonderedition 2020
-Die Geschichte der Krankenhäuser und Kliniken in der Stadt Zwickau, G.Grosche/N.Peschke, 2011
-Fotos: Sammlung Lange

Wie kommt ein einfacher Grubenarbeiter zum Geheimdienst der DDR?

Lebenserinnerungen von Erwin Lowak

Als Kind eines Bergarbeiters, in der höchsten Stadt in Preußen, Gottesberg, ehemals Niederschlesien, wurde ich 1935 geboren. Im März 1946 musste ich mit meinen Eltern unser zu Hause verlassen. Wir wurden mit Viehwagons zunächst nach Thüringen und später nach Zwickau in meine neue Heimat gebracht. Mein Vater fand als gelernter Bergmann im VEB Steinkohlenwerk Martin Hoop eine neue Tätigkeit. Leider ist er, im Alter von 42 Jahren, im aller ersten Urlaub in seinem Leben in Heringsdorf an der Ostsee verstorben. Es war ein Unfall beim Ballspielen im Wasser. Zusammen mit seinen Arbeitskollegen Freitag und dessen Tochter spielt er im Meer mit dem Ball. Die Tochter des Kollegen und Freundes wirft den Ball zu meinem Vater, er hebt die Arme hoch und fällt um. Sein Arbeitskollege wollte ihn helfen und er fällt ebenfalls um. Beide waren sofort tot. Alle Versuche sie zu reanimieren blieben erfolglos. Die Doppelbeerdigung werde ich nie vergessen.
Es geschah im Jahre 1953.
Von 1950 bis 1953 erlernte ich den Beruf eines Brauer und Mälzers in dem VEB Brauerei Planitz (ehemals Brauerei Schlegel). Dort arbeitete ich noch als Brauer bis 1954. Im Oktober meldete ich mich freiwillig zur Volkspolizei-See. Dort verrichtete ich meinen Dienst auf einen Minenleg- und Räumschiff bis 1958. 1956 wurde aus Volkspolizei-See die Seestreitkräfte der NVA. Sowohl durch die seemännische als auch durch die Ausbildung als Taucher, hatte ich die Möglichkeit als Vollmatrose bei der Handelsmarine einzusteigen.
Aber es kam alles anders.
Die Einstellung bei der Handelsflotte dauert eine längere Zeit, sagte man mir. Alle die ins nichtsozialistische Ausland fahren, werden umfangreich aufgeklärt. Da meine Frau aus einer großen Familie stammt und dazu noch aus dem Cottbus kommt, dauern die Ermittlungen besonders lange.
Diese Zeit wollte ich nutzen, um in meinen Beruf als Brauer Geld zu verdienen. Aber als ich den Verdienst hörte ca. 280,00 Mark, änderte ich sofort meine Meinung und folgte der Losung „ Ich bin Bergmann, wer ist mehr!“, und begann eine Tätigkeit als Hauer unter Tage im VEB Steinkohlenwerk Karl Marx in Zwickau. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen und kam in die 8. Abteilung. Als bekannt wurde, dass ich Matrose war, nannten mich die Kumpels alle „Ahoi Hein“. Es war ein wunderbares Kollektiv, ich wurde von allen sehr gut unterstützt und konnte bereits nach einem Jahr selbständig am Stoß arbeiten. Zum Tag des Bergmanns wurde ich als Jungaktivist ausgezeichnet.
Im Jahre 1960 habe ich mit meinen Arbeitskollegen, leider erinnere ich mich nicht mehr an seinen Namen, „ein Aufhauen gefahren“. Wir hatten zu zweit gearbeitet und uns gegenseitig mit Schaufeln und Pickern abgelöst. Ich glaube es waren noch 15 bis 20 Meter bis zur Kopfstecke. Ich pickerte gerade als ein Bruch fiel. Ich wurde teilweise verschüttet, mein Kumpel merkte es, da die Rutsche stehen blieb. Er kümmerte sich um mich, verständigte die Grubensanitäter diese brachten mich nach Über Tage und das Rote Kreuz ins Bergarbeiterkrankenhaus. Mit Gehirnerschütterung, Quetschungen und offenen Wunden. Es war alles nicht lebensbedrohlich und ich lag ich bis etwa Anfang Februar im Krankenhaus. Zu diesem Zeitpunkt (am 04.Februar) wurde mein Sohn in Bautzen geboren.
Meine Frau arbeitete zu diesem Zeitpunkt in Bautzen (nicht im „gelben Elend“) und ich bekam von den Ärzten die Genehmigung mit dem Zug nach Bautzen zu fahren. Ich hatte ja noch einen Krankenschein. Durch eine schwere Wochenbettinfektion waren meine Frau noch im Krankenhaus und mein Sohn gesund in der Kinderklinik. In Bautzen hatte sie ein möbliertes Zimmer. So verbrachte ich die Tage mit Besuchen in den Krankenhäuser. Täglich habe ich auch meinen Sohn mit dem Kinderwagen ausgefahren.
Als ich am 22. Februar beim Mittagessen in einer Gaststätte am Nebentisch ein Gespräch hörte, wo es um ein Grubenunglück in Zwickau ging, wurde ich als Bergmann hellhörig. Die Leute

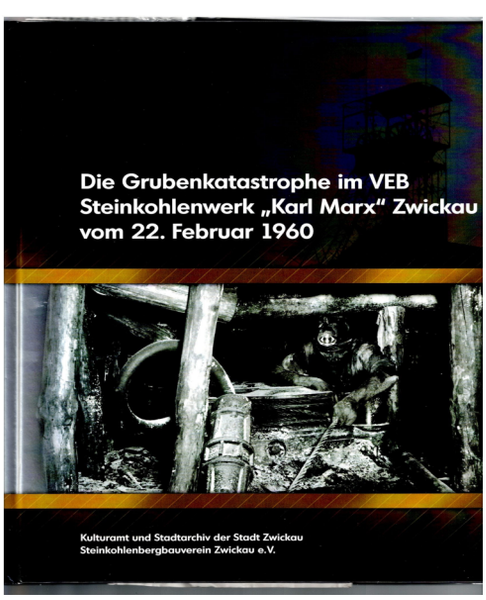
sagten, im Radio gehört zu haben, Karl Marx Werk in Zwickau. Daraufhin habe ich in der Gaststätte den Parteisekretär des Schachtes II Herbert Spahn, ein Freund der Familie, angerufen, der dies bestätigte. In diesem Zusammenhang erfuhr ich, dass sein Sohn, Günter, in der 1. Abteilung Schicht hatte und vermutlich unter den Toten ist. Günter war auch mein Freund.
Ende Februar wurde ich gesundgeschrieben und nahm meine Tätigkeit in der 8. Abteilung wieder auf. Ich glaube es war Ende März, als mich zwei ältere Männer in unserer Wohnung in Planitz aufsuchten. Sie stellten sich als Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit vor. Zum damaligen Zeitpunkt hatte ich noch nie etwas von der Staatssicherheit gehört. In kurzen Worten, es ging um die Bereitschaft mit zu wirken, die Ursachen dieser Katastrophe aufzuklären.
Dies würde allerdings bedeuten, dass ich als hauptamtlicher Mitarbeiter des MfS eingestellt werde.
In diesem Zusammenhang wurden mir auch die Aufgaben des MfS in groben Zügen erklärt. Wir befanden uns im kalten Krieg und deshalb war es nahe liegend, dass Sabotage zunächst vordergründig in Erwägung gezogen wurde. Bereits durch die Erziehung meiner Eltern gab es für mich keinen Grund der Ablehnung. Ein Problem hatte ich allerdings. Einmal ging es um den Verdienst, den ich hatte und zum anderen, die Seefahrt war für mich erledigt.
Man beruhigte mich und klärte mich auf, dass einmal die Aufklärung der Katastrophe erst einmal Vorrang hat und was den Verdienst betrifft, werde ich keine großen Einbußen haben. Als ich mein erstes Gehalt erhielt, war der Ärger groß. Ich bekam sage und schreibe 743.-Mark ausgezahlt (Den Lohnstreifen habe ich heute noch).Da hatte ich im Schacht mehr Abschlag. Es ging nach meiner Beschwerde ständig nach oben und einige Jahre später verdiente ich mehr wie der Oberbürgermeister.
Als Mitarbeiter interessierte mich natürlich immer wieder, wie das MfS gerade auf mich gekommen war. Bei einer Unterhaltung mit einen Mitarbeiter, der für Kader zuständig ist, wurde mir bekannt, dass der Minister für Staatssicherheit Mielke beschlossen hatte, dass aufgrund der politischen Lage zur Aufklärung des Unglücks eine Operativgruppe gegründet wird. In diese Gruppe muss eine Person aus der Produktion des Karl Marx Werkes gesucht, aufgeklärt und als MA eingestellt werden. Mielke sagte weiter, dass die Aufklärung der Ursachen der Katastrophe allein die Staatssicherheit übernimmt. Daraufhin suchte die Kreisdienststelle Zwickau mit Hochdruck geeignete Personen, die Untertage arbeiten und für die operative Gruppe zum Einsatz kommen. In die Ermittlungen wurden mehrere Personen ausgesucht. Es ging um Steiger, Brigadeleiter und Bergmänner. Unter dem großen Kreis der ermittelten Personen wurden vier in die engere Wahl genommen. Es waren ein Steiger, ein Brigadeleiter und zwei Hauer. Ich befand mich unter den ausgewählten. Warum die anderen nicht in Frage kamen, war vielseitig. Die Rede war vom „fremdgehen“, West-Verwandtschaft, Alkohol oder gesundheitliche Mängel. Bei mir war alles positiv: Ich war bereits mit 18 Jahren in die Partei eingetreten, mein Vater seit 1946 in der SED und alle Beurteilungen von mir und meiner Frau waren nicht negativ. Ferner kam dazu, dass die Aufklärung meiner Person, wegen meiner Bewerbung zur Handelsflotte, fast beendet war.
Im Oktober 1960 wurde ich beim MfS eingestellt und für die Operativgruppe vorbereitet.
Im Februar 1961 sollte die Öffnung der 1. Abteilung (der Brandabteilung) erfolgen. Der Bereich wurde im Rahmen der Brandbekämpfung, nach dem es unwahrscheinlich war noch Überlebende zu finden, durch Brandmauern verschlossen.
In diesem Zusammenhang wurden 3 Grubenwehren der Bergbau-Schächte Karl Marx, Martin Hoop und Oelsnitz für die Mitarbeit festgelegt. Alle Grubenwehrmitglieder wurden vom MfS und der Kriminalpolizei ermittelt. Für jede Grubenwehrgruppe war ein Mitarbeiter des MfS zuständig.



Fotos : privat

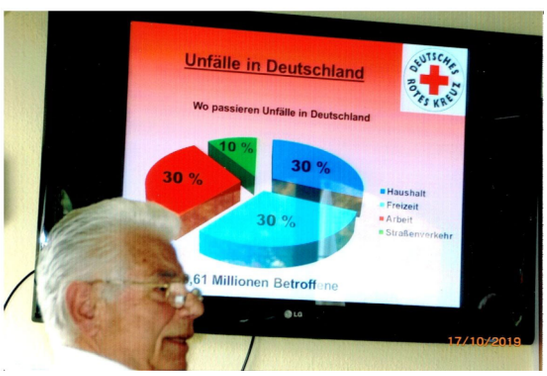
Hier mit dem Oberführer der Oelsnitzer Grubenwehr

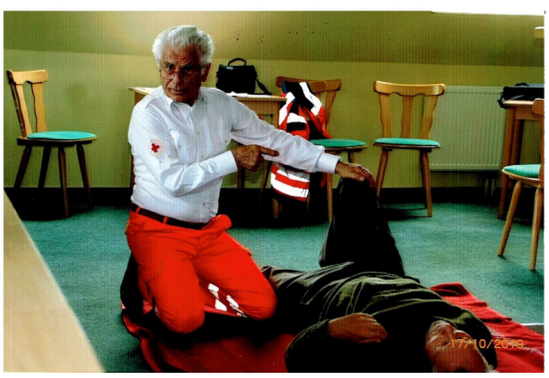
Ich war für die Grubenwehr Oelsnitz zuständig und wurde auch offiziell vorgestellt.
Die Operativgruppe Steinkohle setzte sich wie folgt zusammen:
Leiter der Operativ- Gruppe war Raimund Sittner,
Karl Mischner - zuständiger Mitarbeiter des Karl Marx Werkes,
Erwin Lowak - Mitarbeiter der Kreisdienststelle für Staatssicherheit Zwickau und
Klaus Tittel - Mitarbeiter der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Karl Marx Stadt.
Ein Mitarbeiter des MfS aus Berlin kam jeden Samstag um die Ergebnisse der Aufklärung abzuholen.
Im Weiteren waren noch 2 inoffizielle Mitarbeiter mit eingebunden, die aber nur wenigen bekannt waren. Die anderen Personen, außer mir, sind bereits verstorben. Wir als MfS sind mit den Grubenwehren eingefahren und haben uns hauptsächlich um die verunglückten Kumpels sowie über Hinweise zur Ursachen Ermittlung gekümmert.
Alle gefundenen Leichen wurden vom MfS übernommen in einem besonderen Raum Untertage gelagert. In der Nachtschicht wurden sie nach über Tage gebracht und in einer Doppelgarage identifiziert. Zur Identifizierung hatten wir nur eine Eisensäge, ein Bandmesser sowie einen Schraubenzieher. Ferner wurden wir mit ausreichend Schachtschnaps versorgt. Für die fachliche Unterstützung stand uns der Betriebsarzt Dr. Brückner zur Verfügung.



Näher möchte ich nicht auf die damalige Situation eingehen.
Bei den Recherchen, der Aufklärung und der Erarbeitung von Fakten zur Grubenkatastrophe von 1960 im VEB Steinkohlenwerk Karl Marx Zwickau durch den Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V., dem Kulturamt und Stadtarchiv der Stadt Zwickau konnte ich deshalb als Zeitzeuge wichtige Hinweise geben und die Buchveröffentlichung mit unterstützen.
Das war meine Geschichte, wie ich zum Geheimdienst der DDR kam.
So lange ich mich gesundheitlich in der Lage fühle, werde ich auch weiterhin im Steinkohlenbergbauverein Zwickau e. V. betätigen und in der Technikgruppe aktiv mitarbeiten.
Ich möchte mich bei allen Kumpels des Bergbauvereins für die kameradschaftliche Aufnahme im Verein bedanken.
Glück Auf
Erwin Lowak

Fotos: Dr. Heiner Müller





Anmerkung der Redaktion: Erwin Lowak ist im Rahmen des DRK noch sehr aktiv tätig.
Er leitet zahlreiche „Erste Hilfe“ Kurse, so auch jährlich in unserem Verein zur Auffrischung.
So informiert und übt er das richtige Verhalten bei Nothilfe mit den Bergkameraden der Technikgruppe.
Bei Veranstaltungen wird er zusammen mit seiner Ehefrau als DRK Rettungssanitäter eingesetzt. Für seine Verdienste im Ehrenamt erhielt er vom Bundesverband des Deutschen Roten Kreuz die höchste Auszeichnung.
Man beachte: Im Oktober 2024 wird er 89 Jahre alt. Da können wir nur Gesundheit, Vitalität und Fitness für weitere schöne Jahre wünschen.

... Da lacht der Kumpel...

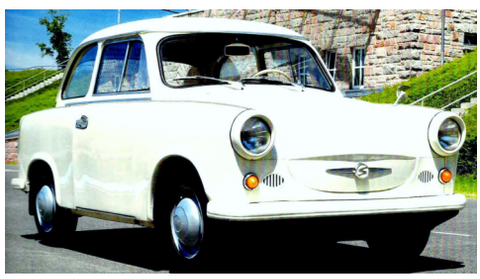
...wenn Heiner erzählt !

Anekdoten von Karl -Heinz Baraniak

Billige Blutwurst gefällig

In der Lehrwerkstatt „Metall“ auf KMW 1 an der Äußeren Dresdner Straße war der Lehrobermeister Fritz Lorenz eine Macht! Wer erinnert sich nicht an die Namen wie Dieter Friedel, Horst Lorenz, Walter Reißmann, Wolfgang Leistner, Herbert Männel, Fritz Mittag, Eberhardt Hofmann und Gert Möckel.
In der Lehrwerkstatt herrschte ein strenges Regime in Punkto Ordnung, Disziplin und Sicherheit. Natürlich gehörte auch die Pausendisziplin und Pünktlichkeit dazu.
Denn wer im Bergbau arbeiten möchte, muss sich von Anbeginn an gewisse Spielregeln halten! Wort und Tat müssen eine Einheit bilden. Vorbild müssen die Lehrmeister sein. Um dieser Forderung gerecht zu werden wurden Regeln festgelegt.
Es geht nur einer für alle einkaufen, war eine davon. In Vorbereitung der Frühstückspause verlässt also keiner die Lehrwerkstatt. Als Einkäufer war der „Friedel, Diet`“eingeteilt.
Einkaufsaufträge gab es von mehreren Lehrmeistern u. a. vom Lorenz, Pat: „Hier sind 5 Mark, bring mir für 2 Mark Leberwurst und ein paar Semmeln mit“.
Als der Friedel, Diet` vom Einkauf im „Karl Marx Konsum“ im Klubhaus wieder kommt, hat er für seinen Freund Horst ein kleines Stück Leberwurst (Ca. 200 Gramm) und 30 Stück Börtchen a`10 Pfennig das Stück mitgebracht, alles zusammen- 5 Mark!
Die Frühstücksrunde konnte vor Lachen kaum etwas essen und der Lorenz, Pat`hatschwer geschluckt. Seine Gedanken waren – nur Rache!
Viele Wochen waren vergangen und der 30-er Semmelsack fast vergessen, wäre nicht folgendes passiert. Einkäufer war diesmal Lehrmeister Lorenz, also unser Pat.
Die Einkaufswünsche waren vielseitig. Der Lehrmeister Friedel wollte 2 Semmeln, betonte nochmals 2 Stück und bitte ein Stück Blutwurst und gab ihn 10 Mark. „Hast du es nicht passent“, „Nein kleiner habe ich es nicht“ war die Antwort.
Als der Einkäufer wieder kam, saßen alle schon am Frühstückstisch. Er schleppte schwer. „Hier sind 2 Semmeln (allen stockte der Atem) und für 9,80 Mark billige Blutwurst, andere hatten sie nicht“. Alle trauten ihren Augen nicht, das war eine Rolle Blutwurst im Kunstdarm (Durchmesser 12 cm und ca. 60 cm lang).
Von da ab wurde nur noch schriftlich die Bestellung aufgegeben.
Und unser „Pat“ konnte wieder ruhig schlafen!

Der gemauste Trabi



Pünktlich 14: 30 Uhr saß der Sportorganisator unserer Gewerkschaftsgruppe, Werner Schneider, zur halbjährlichen Anleitung der neu gewählten Gewerkschaftsfunktionäre im Versammlungsraum der Kegelbahn auf Martin-Hoop-Schacht IV. Ungeduldig drängelten die Kollegen den Versammlungsleiter Horst Haase, „ Mach hin. Die Schichtbusse sind alle fort! Wir müssen den Autobahnschnellbus vom „Reise Kaiser“, Karl-Marx-Stadt nach Zwickau an der Lippoldsruh unbedingt erwischen. Also wurde die Tagesordnung; -Das Betriebssportfest,
die Anzahl der abgelegten Sportabzeichen, das Kegelturnier und die Betriebsmeisterschaft im Fußball, zügig besprochen und manchmal laut diskutiert.
Noch ehe der letzte Satz gesprochen war, eilten die Ersten Richtung Bushaltestelle.
Natürlich unser Werner auch mit. Der „Herdengeist“ lässt grüßen. Schnell ging es am Betriebsambulatorium, an der Pforte vorbei, quer über den Zechenplatz, zur Haltestelle „Lippoldsruh“! Da kam er auch schon, der ersehnte Schnellbus. Super pünktlich!
Unser Werner hatte sogar noch einen Sitzplatz erwischt. Prima dachte er. Nun kann ich wie heute Morgen mit , seiner lieben Frau, Eva, besprochen, das Auto aus der Garage holen und dann Eva zum Einkaufen abholen. Also am Poetenweg raus aus dem Bus und mit der Straßenbahn nach Marienthal. Schnell noch die wenigen Schritte bis zur Garage.
Wie vom Blitz getroffen stand unser Werner vor der geöffneten, leeren Garage.
Ach du liebe Zeit, die haben den Trabi gemaust!
Kreidebleich, mit schlotternden Knien, hat er den Verlust, kurze Zeit drauf seiner Eva gemeldet. Die tippte Werner mit dem Finger an den Kopf und sagte ziemlich schroff: „ Du bist doch heute Früh mit dem Auto auf Arbeit gefahren!“ „Ach ja “, kam es kleinlaut vom Werner zurück.
Also zur Straßenbahn Richtung Zentrum, an der Amtsgerichtstraße zur Haltestelle Ortmannsdorfer - Neuschönburger Bus.
Am Viereschacht angekommen, welch eine Erleichterung.
Da stand er, mutterseelen alleine auf dem Parkplatz.
„Nun kannst du dir mit dem Einkaufen zeitlassen, die Geschäfte sind zu!“ schellte ihn Eva an.
Werner flüsterte nur: „Soll mir recht sein“.

Der „Tom & Sheri“ Fan

Ende der 1970er Jahre wurden in der Betriebsschule „August Bebel“ Zwickau, Jugendliche aus Mosambik in Bergbauberufen ausgebildet. Facharbeiter als Hauer, Grubenelektriker und Grubenschlosser war das Ziel. Diese mosambikanischen Praktikanten waren im dafür geschaffenen Wohnheim in der Schneebergerstraße in Zwickau für die drei Jahre ihrer Ausbildung untergebracht. Für die „rund um die Uhr“ Betreuung wurden berufserfahrene, ältere Belegschaftsmitglieder ausgewählt die größten Teils Erfahrungen aus der Betreuungsarbeit im Kinderferienlager hatten. So kümmerten sich der Dietsch, Hans, der Pivonka, Anton, der Döbereiner, Rudi, der Schnorr, Karl und der Neuhaus, Herbert aufopferungsvoll um die alltäglichen Probleme ihrer Schützlinge. Einer dieser Betreuer war also Karl Schnorr. Karl eigentlich schon Bergbaurentner, wurde für diese Aufgabe extra wieder angeworben. Er ging in seiner neuen Aufgabe regelrecht auf. Als er eines Morgens nicht zur Schicht kam, musste etwas passiert sein. Im Laufe des Vormittags kam der Anruf von Marianne, seiner Ehefrau. Sie erklärte, dass Karl sich verbrüht hätte. Am späten Nachmittag erklärte Karl kleinlaut dem

Müller, Frieder, seinem Vorgesetzten, dass er gestern Abend, schon im Schlafanzug, „Tom und Sheri“ im Fernsehen angesehen hat. Vorher aber, als Antialkoholiker, sich im Nieselmaß, auf dem Gasherd, Milch warm gemacht hat. Diese stand neben seinem Fernsehsessel auf dem Clubtisch. Vor Freude über „Toms“ munteres Treiben, fuchtelte Karl mit den Armen und kippte ausversehen die kochend heiße Milch sich in den Schoß und verbrühte sich den Penis, samt Umgebung. Als er nach einigen Tagen wieder zum Dienst kam war das Gelächter groß. Aber Karl nahm es mit Humor und antwortete Immer auf die Frage wies geht, der sieht aus wie neu. Wochen sind vergangen. Zum Lehrertag machte das Kollegium der Betriebsschule „August Bebel“ eine Ausfahrt nach Meißen. Die muntere Gesellschaft bestand aus den Lehrmeistern der Berufsausbildung, der Polytechnik, den Mitarbeitern der Erwachsenenqualifizierung, der Schulleitung und den Lehrern und den Betreuern der mosambikanischen Praktikanten. Natürlich waren die Ehefrauen mit von der Partie. Nach einer gemütlichen Dampferfahrt stand am Nachmittag die Besichtigung der Albrechtsburg auf dem Programm. Die Gästeführerin erklärte bei der Führung im Großen Rittersaal, hier sehen sie erst den Frommen und zeigte auf ein großes Wandbild. Und hier August den Starken und ehe sie weiter erklären konnte, sagte unser Lorenz Horst: „Und hier sehen sie, Karl den Gebrühten“, und zeigte auf unseren Schnorr, Karl. Das Gelächter war groß und die Führung zu Ende! Kulturbanausen!
Immer, wenn wir künftig im Freundeskreis zusammenhockten, war „Karl der Gebrühte“, im Gespräch und das Gelächter groß!

35 Jahre
Steinkohlenbergbauverein
Zwickau e. V.

Einladung
zur Jubiläumsfeier
am 18. Oktober 2024

35 Jahre
Bergmännische Traditionspflege
in Zwickau

Glückauf!

Der Steinkohlenbergbauverein Zwickau e. V.
darf in diesem Jahr auf sein 35-jähriges
Bestehen zurückblicken.
Aus diesem Anlass laden wir herzlich ein
am 18. Oktober 2024
in den Schalander der Mauritius Brauerei,
Talstraße 2, 08066 Zwickau.

Beginn: 17.00 Uhr
Einlass: 16.30 Uhr

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen
und eine schöne Feier.

Frieder Heinz
Vorsitzender des
Steinkohlenbergbauvereins Zwickau e.V.

Wir bitten um Rückmeldung bis zum 1. Oktober 2024.

Eine Bitte des Redakteurs:

Zu unserer Jubiläumsfeier ist eine Sonderausgabe des „Zwickauer Steinköhlers“ geplant. Ich bitte deshalb, um Wortmeldungen. Was war gut, was könnte verbessert werden?
Die Vereinszeitung lebt eigentlich von interessanten Beiträgen und Erlebnissen. Also gebt euch einen Ruck, greift zur Feder und sendet einen Beitrag bis 15.09.2024 an die E-Mail Adresse: andrae.heju@t-online.de - geht aber auch handschriftlich!

Das Gelände des VEB Steinkohlenwerkes „Martin Hoop IV“ verfällt

Nach dem Teile des Gebäudekomplexes Kulturhaus/ Speisesaal eingestürzt waren, soll der Komplex demnächst offensichtlich abgerissen werden. Aber was wird mit dem Relief an der Stirnseite?

Bergparade in Marienberg

Am letzten Aprilwochenende feiert die Stadt Marienberg jährlich ihre Gründung.
Am 27.04.1521 wurde die Stadt durch Heinrich den Frommen gegründet. Durch die im Umfeld von Marienberg war die Gegend wohlhabend geworden.
In diesem Jahr also vor 503 Jahren. Der Tradition entsprechend beginnen die Feierlichkeiten mit der Bergparade und anschließenden Gottesdienst in der Kirche St. Marien.
Am oberen Stadttor formiert sich die Parade, die Straße hinunter und nach ca. 700- 800 m ist die Kirche erreicht. Nach dem Gottesdienst geht es dann die gleiche Strecke zurück und die Bergparade ist am oberen Stadttor beendet. Danach gibt es in der benachbarten Stadthalle ein „Bergbier“ und ein leckeres Mittagessen.

Fotos: Richard Schütze

Wir nahmen wie in jedem Jahr mit einer Fahnendelegation daran teil. Die Bergkameraden Richard Schütze, Ulrich Siegel, Peter Klotz und unser neuer Standartenträger Sebastian Thiem waren unsere Vertreter.
Ein Vorkommnis muss dennoch genant werden:
Bei Ulrich Siegel (im vergangenen Dezember feierte er seinen 80. Geburtstag) lösten sich während der Parade die Schuhe auf- welche Verluste-
Alles für die Traditionspflege!

Traditionelles Vorglühen einen Tag vorm Männertag

Auch in diesem Jahr hielten wir an der langjährigen Tradition, Dank der Mauritius-Brauerei Zwickau als großzügiger Sponsor, fest und trafen uns gemeinsam mit unseren Bergbrüdern des Heimat- und Bergbauverein Reinsdorf auf ihren Gelände dem Bergbaumuseum Morgenstern-schacht II. Es waren 42 Bergkameraden angefahren.
Entgegen den Befürchtungen das Wetter blieb stabil, kein Regen. So entstand eine fröhliche und lustige Runde, bei der immer wieder die „alten Kamellen“ zum Besten gegeben werden. Es kommt wenig Neues dazu! In altbewährter Weise sorgten die Bergkameraden Wolfgang Lang und Roland Luft für ein volles Bierglas. So wurde das Fass Bier leer und Roster, Fischsemmeln blieben auch nicht übrig. Unser Vorsitzender Frieder Heinz freute sich, denn er organisiert die Veranstaltung jedes Jahr perfekt mit relativ großen Aufwand.

Die Trauerfeier am 25. März 2024

Aber zur Vereinsarbeit gehört neben Feiern und Fröhlichsein -
auch die Abschiednahme von treuen, engagierten und aufopferungsvollen Kumpeln.
Am 25. März 2025 fand die Trauerfeier für Erwin Meyer auf dem Hauptfriedhof in Zwickau statt. Seine Sänger vom Knappenchor, deine Bergkameraden begleiten ihn neben seiner Familie bei seinem letzten Gang.

Bergmannstag 2024

Am Sonntag, den 07.07.2024 feiern wir tradtionsgemäß
unseren Bergmannstag in der „Goldenen Sonne“ in Cainsdorf
Beginn: 10.00 Uhr

Wir trauern um unseren Bergkameraden

Nachruf

Klaus Knüpfer

❋ 12.10.1949 † 19. 05.2024

Im 75. Lebensjahr verstarb unser langjähriges Vereinsmitglied und Bergkamerad Klaus Knüpfer. Große Verdienste erwarb er sich bei Veröffentlichungen zur Geschichte des Steinkohlenbergbaus als Spezialist für Wasserwirtschaft. Auf Grund seines Gesundheitszustandes zog er sich vor einiger Zeit zurück.
Jetzt verließen ihn jetzt die Kräfte und sein Tod war eine Erlösung.
Wir werden ihn nicht vergessen.

Wir werden unseren verstorbenen Vereinskameraden
ein ehrendes Andenken bewahren

Der Vorstand des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau e. V.

Termine

07.07.2024 Bergmannstag in der „Goldenen Sonne“ Cainsdorf um 10.00 Uhr
22.07.2024 Bergparade anlässlich des Bergstreittages in Schneeberg
07.09.2024 Chortreffen der sächsischen Bergmannschöre in Bahretal, Kalkwerkmuseum
07.10.- 11.10.2024 Gruppen/Vereinsreise in den Bayerischen Wald
18.10.2024 Feier 35 Jahre Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V. im Schalander der Mauritius-Brauerei Zwickau
30.11.2024 Bergparade Chemnitz, anschl. Bergparade Oelsnitz
01.12.2024 Bergparade Aue
08.12.2024 Bergparade Schneeberg
14.12.2024 Bergparade Zwickau
21.12.2024 Bergparade Leipzig
22.12.2024 Abschluss Bergparade Annaberg-Buchholz

Über Veränderungen, genaue Abfahrtszeiten und neue Termine wird kurzfristig informiert. Neue Termine bzw. Absagen werden auch kurzfristig unter: www.zwickauersteinkoehler.de bekannt gegeben.

Der Knappenchor trifft sich montags um 17.30 Uhr zur Chorprobe in der „Goldenen Sonne“

Die Zusammenkünfte der Technikgruppe finden jeweils donnerstags
(in der Regel 2. Donnerstag des Monats) um 15.30 Uhr
in der Gaststätte „Gasthof zum Vogelsiedler“ statt.

SPENDEN

Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V.
im Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine
Reg. Nr.: 70 210 Registergericht Chemnitz
Bankverbindung: Sparkasse Zwickau
IBAN:DE85 8705 5000 2209 0013 50
BIC:WELADED1ZWI
Aufgrund eines Bescheides des Finanzamtes Zwickau, StNr.227/140/08432, vom 17. August 2018, sind wir berechtigt, Zuwendungsbestätigungen (Spendenbescheinigungen) auszustellen.

STEINKOHLENBERGBAUVEREIN
ZWICKAU e.V.

Impressum: „Der Zwickauer Steinköhler“- Vereinszeitung des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau e.V.
Herausgeber: Vorstand des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau e. V., Anschrift: Frieder Heinz, Bussardweg 19, 08066 Zwickau.
E-Mail: frieder.heinz@mail.de
E-Mail: Steinkohlenbergbauverein@outlook.de, Homepage: www.zwickauersteinkoehler.de;
Verantwortlicher Redakteur: Heinz-Jürgen Andrä- E-Mail: steinkoehler-red.andrae@t-online.de;
Ein Nachdruck von Textbeiträgen- auch auszugsweise- sowie Vervielfältigungen aller Art sind nur
mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Nicht gekennzeichnete Beiträge wurden durch die Redaktion erstellt oder bearbeitet. Irrtümer vorbehalten.